

Omas kämpfen jetzt auch in Buxtehude gegen Rechts



Die Omas stehen für Zivilcourage und klare Kante gegen rechts. Beim Gründungstreffen in Buxtehude probieren sie die neuen Schilder aus. Foto: Richter

Beim Gründungstreffen der Omas gegen Rechts in Buxtehude ist auch ein Mann dabei, und das ist völlig okay. Oma gegen Rechts zu sein, ist nämlich eine Haltung. Eine Oma bietet Rassisten, Nazis und Antidemokraten die Stirn – vor allem auf der Straße.

Bettina Wiemann ist seit ein paar Jahren Oma. Aber jetzt ist sie auch eine Oma gegen Rechts. Ein wichtiger Anstoß dafür war die Entwicklung der Gruppe „Buxaktiv“: „Jeden Sonnabend auf dem Weg zur Arbeit musste ich mir den gequirlten Unsinn anhören. Ich sehe das mit großer Sorge.“

Vor diesem Hintergrund wurde sie hellwach, als sie hörte, dass die Gründung einer Omas-gegen-Rechts-Gruppe in Buxtehude im Gespräch war. Zum Informations- und Gründungstreffen in der Buchhandlung „Schwarz auf Weiß“ sind außer ihr noch sieben weitere Interessierte gekommen. Einige mehr konnten an diesem Tag nicht, haben aber schriftlich Interesse angemeldet. Mit dabei ist auch Meike Heckt von der

BI Menschenwürde, die organisatorisch unterstützen will, sowie Dörte Schnell und Marion Meyer von den Omas gegen Rechts in Stade.

Die erste Gruppe der Omas gegen Rechts entstand 2017 in Österreich. Die Stader Gruppe hat sich 2019 zusammengefunden, gut ein Jahr nach der ersten Gründung in Deutschland. Die wurde bewusst auf den 27. Januar gelegt, den Tag der Befreiung von Auschwitz. Heute sind die Omas gegen Rechts bundesweit mit mehr als 100 Regionalgruppen präsent. Tendenz: steigend.

Die beiden Stader Omas haben Schilder, Westen und einen Regenschirm mitgebracht, die den charakteristischen Schriftzug OMAS GEGEN RECHTS zeigen, schwarz auf weiß und in Großbuchstaben. Das hat sich bewährt, sagt Dörte Schnell: „Auf Demos gibt es meist viele bunte Plakate, aber unsere sind immer gut zu erkennen und zu lesen, auch auf Fotos.“

Buxaktiv hat die Omas gegen Rechts zur Gründung motiviert

In Stade gehen die Omas als Gegengewicht zu den sogenannten Spaziergängern auf die Straße, „gegen die Schwurbler und für solidarisches Handeln in der Pandemie“. In Buxtehude haben sie bei der Menschenkette gegen die Montagsspaziergänger mitgemacht. Dass diese behaupten, nicht rechts zu sein, lässt Dörte Schnell nicht gelten. Sie verweist darauf, dass Rechtsextreme die Anti-Corona-Protteste bekanntermaßen unterwandert haben und für sich instrumentalisieren.

Auch für die Buxtehuderin Marita war die Existenz von Buxaktiv ein starker Motor, zu dem heutigen Treffen zu kommen: „Ich habe eine Bekannte, die auch so denkt und Sachen postet, die mir Angst machen. Extrem rechtsgerichtet.“

Bärbel Engeldrum aus Jork ist schon länger Sympathisantin. Der Weg nach Stade war ihr aber immer zu weit. Sie hat einen Omas-gegen-Rechts-Aufkleber am Auto und bekommt darauf viele Reaktionen. „Das

geht von Daumen hoch bis zu: Was soll das? Auf jeden Fall sehe ich, dass es die Leute bewegt“, sagt sie.

Mit dem kostenlosen TAGEBLATT-Web-Push-Service

immer auf dem Laufenden bleiben

Die Stader Omas setzen sich auch für Erinnerungskultur ein. So kooperieren sie mit Michael Quelle, der sich in der Region für das Gedenken an Zwangsarbeiter und andere Opfer des Nationalsozialismus einsetzt. Sie verstehen sich als überparteilich. Gegen die AfD haben sie sich aber bewusst in den Wahlkampf eingemischt. „Es darf nicht wieder passieren, was schon einmal passiert ist“, sagt die Stader Oma Marion Meyer. Sie habe drei Enkelkinder und möchte nicht, dass sie ihr eines Tages sagen: „Warum habt ihr nichts gemacht?“ Künftig wollen die Stader Omas deshalb an jedem zweiten Sonnabend im Monat einen Info-Tisch in der Innenstadt aufbauen. Am 14. Mai geht es los. Die Themen: Bücherverbrennung, Meinungsfreiheit und Pressefreiheit.

Dass junge Leute die Omas gegen Rechts ziemlich cool finden, haben die Stader Omas schon öfter gemerkt. Dörte Schnell erzählt, dass sie bei Demos von den anderen Teilnehmenden auch schon mal mit Applaus begrüßt werden. Als die deutsche Hip-Hop-Band „Die Fantastischen 4“ anfragte, ob die Omas mit ihnen auf Tournee gehen wollen, „musste ich mich erst mal erkundigen, wer das ist“, erzählt Dörte Schnell. Jetzt freut sie sich auf die Deutschland-Tournee, die am 12. Mai startet. Die Omas werden Info-Stände in den Konzerthallen gestalten.

Coole Omas kommen auch bei Stader Basketballern gut an

Mit den Basketballern vom VfL Stade haben die Omas ein ganz besonderes Verhältnis: Sie lernten sich kennen, als die jungen Männer sie bei einem ihrer öffentlichen Auftritte um ein Selfie baten. Später spendeten die Basketballer den Inhalt ihrer Mannschaftskasse den Omas für ihre Projekte. Während des Corona-Lockdowns sprachen einige sie

dann an, weil sie sich Kochtipps erhofften. Die Omas nahmen dann sogar Koch-Videos für sie auf. Demnächst sind sie zum gemeinsamen Kochen verabredet.

Die Buxtehuder Omas gegen Rechts treffen sich das nächste Mal am 25. Mai um 19 Uhr im Irish Pub „The Rebel’s Choice“. Infos und Kontakt zu den Omas gegen Rechts:

www.omasgegenrechts-nord.de